



Aphyosemion wachtersi mikeae RADD, 1980

Sprechweise:

A - phy - o - **se** - mi - on **wach** - ter - si **mi** - ke - ae

Bedeutung des wissenschaftlichen Namens:

Aphyosemion: *aphye* (griech.) Sardelle, kleiner Fisch;
semion (griech.) Fähnchen, Wimpel, bezieht sich auf die ausgezogene Rückenflosse

wachtersi: Dedikationsname zu Ehren von W. WACHERS, Belgien

mikeae: Dedikationsname zu Ehren von Frau Mike WACHERS, Belgien

Aquaristischer Name:

deutsch: Wachters' Prachtkärpfling

Erstbeschreibung:

Aquaria 27 (11): 193 - 200, 1980.

Terratypica:

Der Sammelort mit dem Fundortcode „RPC 19“ ist ein Bach im Dorf Gnimi-Quartier Mbaya beim Fluß Mpoutoulou, Provinz Lekoumou, Südkongo.

Meristische Angaben:

D 12, A 14 - 15, D/A 1 /6, Schuppen-Längsreihe 29 - 30.

Typenmaterial:

Holotypus: adultes Männchen aus der F1-Nachzucht von durch W. WACHERS gesam-

melten Wildfängen vom RPC 19; Standardlänge 33 mm.

Paratypus: adultes Weibchen aus der F1-Nachzucht desselben Wildfangstammes; Standardlänge 30 mm.

Laut RADDА (1980) sollte das Typenmaterial nach Veröffentlichung der Beschreibung der Fische Sammlung des Königlichen Museums für Zentralafrika, Tervuren, Belgien, einverleibt werden.

Größe:

Die Gesamtlänge beträgt ungefähr 40 Millimeter, wobei die Weibchen geringfügig kleiner bleiben als die Männchen.

Systematisches:

Einteilung nach ROSEN, 1964:

Familie: *Cyprinodontidae* GÜNTHER, 1866

Unterfamilie: *Rivulinae* HOEDEMAN, 1961

Gattung: *Aphyosemion* MYERS, 1924

Untergattung: *Mesoaphyosemion* RADDА, 1977

Art: *Aphyosemion wachtersi* RADDА & HUBER, 1978

Unterart: *Aphyosemion wachtersi mikeae* RADDА, 1980

Einteilung nach PARENTI, 1981:

Familie: *Aplocheilidae* BLEEKER, 1860

Unterfamilie: *Nothobranchiinae* RADDА, 1981

Gattung: *Aphyosemion* MYERS, 1924

Untergattung: *Mesoaphyosemion* RADDА, 1977

Art: *Aphyosemion wachtersi* RADDА & HUBER, 1978

Unterart: *Aphyosemion wachtersi mikeae* RADDА, 1980

Innerhalb der Untergattung *Mesoaphyosemion* bilden *Aphyosemion wachtersi* mit seinen beiden Unterarten und die nahe verwandte Art *Aphyosemion buytaerti* RADDА & HUBER, 1978, eine engere Gruppe. Möglicherweise bestehen auch Bezüge zu *Aphyosemion herzogi* RADDА, 1975. Inzwischen wurden *Aphyosemion-wachtersi* Varianten noch an anderen Fundorten nachgewiesen, so daß nicht auszuschließen ist, daß später einmal zumindest die Unterart *A. wachtersi mikeae* nicht aufrechterhalten werden kann.

Ersteführung:

Im August 1978 durch J. BUYTAERT und W. WACHTERS nach Belgien.

Verbreitung:

Das Vorkommensgebiet von *Aphyosemion wachtersi* kann nur annähernd bestimmt werden. Es liegt in der südlichen VR Kongo, Provinz Lekoumou. Die bisher aquaristisch bekannt gewordenen beiden Varianten „RPC 30“ (*A. wachtersi wachtersi*) und „RPC 19“ (*A. wachtersi mikeae*) stammen aus der Umgebung der Ortschaften Zanaga bzw. Komono.

Beschreibung:

Beschreibung des Männchens:

Der Körper des Männchens ist vom Rücken zum Bauch hin erst bräunlich, dann metal-

lich grün bis blau und darauf intensiv gelb bis orangefarben. Zwischen der grünblauen und der gelborangefarbenen Zone zieht sich von den Kiemendeckeln bis in die Schwanzflosse eine rote Punktlinie, die zum Teil in einzelne Punkte aufgelöst sein kann. Wenige einzelne rote Punkte liegen unterhalb dieser Reihe, etwas mehr oberhalb.

Auf den Kiemendeckeln befinden sich zwei bis drei schräg verlaufende rote Linien, unter den Augen rote Säume. Auch die gelbe Kehle ist an der Maulspalte rötlich gesäumt. Die Flossen sind ganz unterschiedlich gefärbt und gezeichnet. Die Rückenflosse hat eine rote Grundfarbe; auf den einzelnen Flossenstrahlen liegen viele kleine hellblaue bis blaugrüne Punkte. Außen ist die Flosse in der gleichen Farbe gesäumt. Die paarigen Flossen sind an der Basis mehr oder minder intensiv orangefarben, woran sich submarginal ein roter, marginal ein gelber Saum anschließen. Die Afterflosse ist ähnlich gefärbt und gezeichnet. Im Unterschied zur Nominatform hat der gelbe Außensaum aber ungefähr dieselbe Breite wie der Innensaum. Die Schwanzflosse ist in der oberen Hälfte wie die Rückenflosse gefärbt, in gleicher Höhe wie der Körperlängsstreifen wird dieses Muster von einem breiten orangefarbenen Bereich abgelöst. Nach unten hin schließen sich ein roter und ein gelber Saum an. Wieder ist der äußere gelbe Saum wesentlich schmaler als der bei der Nominatform.

Beschreibung des Weibchens:

Das Weibchen ist wesentlich unattraktiver als das Männchen. Seine Grundfarbe ist ein Orangebraun, darauf befinden sich rötliche Punkte und Striche, die wie beim Männchen angeordnet sind. Auf den Flossen sind manchmal Farben und Zeichnung der männlichen Tiere zu erkennen, nur fallen sie wesentlich schwächer aus.

Haltung und Zucht:

Für diese schwimmfreudigen Prachtkärpflinge sollte das Aquarium pro Paar schon sechs bis acht Liter Wasser beinhalten. Hält man die Fische paarweise, genügt ein Becken von 30 x 20 x 20 Zentimetern. Die Einrichtung paßt man den Fischen an, hält sie also möglichst dunkel, um die Farben der Tiere stärker hervorzuheben.

Als Bodengrund kann man eine dünne Torfmull- oder Fasertorfschicht in das Aquarium einbringen, zur Dekoration eignen sich Steinholz oder Moorkienholz. Da die Beleuchtung nur mäßig sein soll, wählt man zur Bepflanzung nur solche Arten, die keine hohen Lichtbedürfnisse haben, beispielsweise Javafarn, Kamerunfarn oder Speerblätter (*Anubias*). Zusätzliche Versteckplätze lassen sich mit Torffasern oder Mops aus synthetischer Wolle schaffen.

Das Wasser hatte am Fundort einen pH-Wert von ungefähr 5,5 und kaum meßbare Härte. Man sollte sich bemühen, den Fischen auch im Aquarium möglichst annähernde Verhältnisse zu bieten, selbst wenn die Fische in gewissem Maße anpassungsfähig sind und nach oben hin pH-Werte bis etwa 7,5 und eine Gesamthärte bis knapp unter 20 Grad dGH vertragen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang ein häufiger Wasserwechsel, denn *Aphyosemion wachtersi mikeae* reagiert auf altes, belastetes Wasser sehr empfindlich. Häufig kann man bei schlecht gehaltenen Tieren einen Bakterien- und Pilzbefall erkennen, der sich im fortgeschrittenen Zustand darin äußert, daß auf dem Fischkörper regelrechte Löcher entstehen. Wasserwechsel kann diese Entwicklung zwar stoppen, nicht aber wieder rückgängig machen.

Um die Fische in guter Kondition zu halten, sollte die Temperatur ferner nicht zu hoch sein. 19 bis 21 Grad Celsius genügen vollauf, was die Tiere durch Schwimmfreudigkeit und Appetit bekunden. Gefressen werden Wasserflöhe, alle Arten von Mückenlarven und, besonders gern, Eintagsfliegenlarven. Auch hier gilt die Regel, je abwechslungsreicher

desto besser.

Unter für sie erträglichen Bedingungen pflanzen die Fische sich willig fort. Man muß nicht unbedingt ein eigenes Zuchtbecken einrichten, es genügt schon, wenn die Tiere im Artenbecken gehalten werden. Sind sie gut genährt, kann man im Daueransatz je Paar pro Woche mit bis zu 100 Eiern rechnen. Die Laichkörner werden dabei meist im oberen Beckendrittel in feinem Substrat abgesetzt.

Ein Absuchen der Eier ist nur dann nötig, wenn die Fische nicht stetig ausreichend mit Nahrung versorgt werden. Ist im Becken immer genügend Lebendfutter vorhanden, beachten die Alttiere weder Laich noch geschlüpfte Jungtiere. Letztere sollte man allerdings bald in ein anderes Aquarium umsetzen, da sie jüngere Geschwister oft belästigen. Werden die Laichkörner abgesucht, so sind die Jungen bei Aufbewahrung in Wasser nach rund zwei, bei Trockenlagerung nach knapp drei Wochen schlupffrei.

Junge *A. wachtersi mikeae* fressen schon am ersten Tag kleinste Salinenkrebsechen. Das Wachstum ist für kleine Prachtkärpflinge verhältnismäßig schnell, und bereits nach drei Monaten lassen sich die Geschlechter bestimmen. Die Geschlechtsreife tritt allerdings erst etwa zwei Monate später ein. Das Höchstalter dieser Art liegt bei über drei Jahren. Nachdem sowohl *A. wachtersi wachtersi* als auch *A. wachtersi mikae* in den letzten Jahren wegen mangelnder Aufmerksamkeit bei den meisten Züchtern verschwunden waren und zeitweise sogar im Hobby als ausgestorben galten, ist es inzwischen gelungen, die Restbestände beider Unterarten wieder stärker zu vermehren. Es wäre sicher im Interesse vieler Liebhaber, wenn diese Art jetzt erneut in der DKG verbreitet würde, egal ob es sich nun um die beiden alten Stämme oder neue Populationen aus der VR Kongo handelt.

Erscheinungsdatum:	Mai 1988
Autor:	Heinz-Günter Ulmke
Bearbeitung:	Friedrich Bitter
Foto:	Friedrich Bitter
DKG-Dia:	Friedrich Bitter

Literatur:

- | | |
|-----------------------------|--|
| Buytaert, J. (1981): | Auf der Suche nach neuen Killifischen in Kongo-Brazzaville. DATZ 34 (8): 258 - 262. |
| - - - (1981): | Auf der Suche nach neuen Killifischen in Kongo-Brazzaville 11. DATZ 34 (9): 292 - 295. |
| Huber, J. H. (1981): | Die Überart <i>Aphyosemion ogoense</i> . DKG-J. 13 (9): 133 - 148. |
| Radda, A. C. (1980): | 3. Revision des <i>Aphyosemion ogoense</i> -Komplexes, Aquaria 27 (11): 193 - 200. |
| - - - & J. H. Huber (1978): | Die Rivulinae des südlichen Kongo (Brazzaville). Aquaria 25 (10): 173 - 187. |